

des Lebens schönste Freuden je gekannt zu haben! So liegt nun unser guter L., dieser herrliche Mensch, auf dem Siechbette, in den schrecklichsten Leiden, wo ihm ein Glied nach dem andern, so zu sagen, vom Körper abfällt, und er überdem diese klägliche Existenz nur von Almosen fristet. Wenn mich bei solchen Betrachtungen die Hoffnung einer bessern Zukunft nicht aufrichtete, so würde mir auch das Gute meines beneidenswerthen Schicksals zum Ekel werden.“

„Morgen besuche ich die Meinen. Frau und Kinder — wie das mit unendlicher Sehnsucht das Herz ergreift! So eben erhalte ich von Lilla einen Brief mit der traurigen Nachricht, daß unser guter L., der arme geplagte Lazarus, dahin geschlummert ist. Wohl ihm — er hat es überstanden. Fahre wohl, Du liebes Herz! — Ach, so scheidet Einer nach dem Andern dahin! Lebe wohl, mein geliebter Bruder!“

26. Gerhard in Weimar. — Fernow's Tod. —
Die vier Porträts: Göthe, Wieland,
Schiller, Herder. — Kunstpolemik.

Fernow litt im Jahre 1808 an einer von ihm selbst als unheilbar erkannten Krankheit, an der Pulsadergeschwulst; gleichwohl blieb sein heller und freier Geist für alles Wissenschaftliche thätig und empfänglich. Er freute sich auf K's Besuch und gedachte sich mit ihm über die Darstellbarkeit des Heiligen in der Kunst zu unterhalten,